

# Die Mehrheit wählt Ganztagschule

Der Verein Brücke Erding ist an sechs Grundschulen in der Schulsozialarbeit tätig. Die Aufgaben werden nicht weniger.

**Erding** – Der Jugendhilfeverein Brücke Erding stemmt zahlreiche Aufgaben. Eine davon ist die Schulsozialarbeit an sechs Erdinger Grundschulen. Dabei stehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zunehmend vor Herausforderungen, wie sie jüngst dem Stadtrat berichteten. Aber auch die Stadt weiß um Herausforderungen, zum Beispiel beim Schulbau: Bis zu 80 Prozent einer Grundschulklasse werden inzwischen auch am Nachmittag an der Schule betreut

## Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln bei Konflikten

Vor 15 Jahren hat die Große Kreisstadt beschlossen, eine Schulsozialarbeit an sechs Schulen einzurichten und das Projekt dem Verein Brücke zu übertragen. Seither kümmern sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen um die Schulen Klettham, Carl-Orff, Grüner Markt, Ludwig-Simmert-Anger, Langengeisling und Lodererplatz. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln bei Konflikten, sei es zwischen Schülern oder innerhalb der Familie, sie organisieren Projekte zu Suchtprävention oder Sozialem Lernen, sie planen pädagogische Wochenenden für Lehrkräfte und unterstützen die Schülermitverwaltung. Beratung,

Prävention, Intervention – seien die drei Pfeiler ihrer Arbeit.

Allerdings stehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor großen Herausforderungen, wie deutlich wurde. Sie berichteten von einer steigenden Zahl von verhal-

tensauffälligen Kindern. Die Schüler stünden zudem unter großem Schul- und Leistungsdruck. Dazu komme der finanzielle Druck, der sich aufs Familienleben auswirke. Alles werde immer teurer, beide Elternteile müssten oft Vollzeit arbeiten, so-



An sechs Grundschulen übernimmt der Verein Brücke Erding die Schulsozialarbeit (Symbolbild).

FOTO: DPA

dass beispielsweise an der Schule am Simmet-Anger etwa 80 Prozent der Grundschüler die Offene Ganztagschule (OGS) bis 16 Uhr besuchen.

Sehr kritisch sehen die Brücke-Mitarbeiter, welchen Inhalten heute bereits Grundschulkindern in den Medien ausgesetzt sind. Von Tierquälerei, überzogenen Schönheitsidealen, Kriegsgemetzel bis zu Pornografie sei auf dem Handy alles dabei. Die Kinder seien überfordert und könnten die Eindrücke kaum verarbeiten.

Eine weitere Herausforderung für die Schulen ist laut Brücke der steigende Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund. Während die einen zunächst kaum ein Wort Deutsch sprächen, hätten andere bereits „einen super Wortschatz“. Das erschwere es den Lehrkräften, jedem Kind gerecht zu werden.

Zudem sei generell ein Mangel an lebenspraktischen Fähigkeiten festzustellen. „Die Kinder sitzen zu oft vor dem Fernseher oder dem Handy.“ Manche Viertklässler könnten nicht Radfahren und auch bei der Ernährung und den Umgangsformen gebe es Verbesserungspotenzial.

Die Brücke bemerke einen steigenden Bedarf an Schulsozialarbeit, der nicht komplett abgedeckt werden könne. Doch es gebe auch positive Entwicklungen. So werde die Arbeit der Brücke sehr gut angenommen. Und die frühe Nutzung moderner Me-

dien habe auch Vorteile, da die Kinder so beispielsweise gleich den Umgang mit PC und Laptop lernten. Die ersten Klassen 2024/25, die „normale Kitas“ besucht haben, also ohne Corona-Einschränkungen, zeigen eine erfreuliche Entwicklung: Sie könnten sich besser konzentrieren, „sind näher und nahbarer“. Grundsätzlich positiv zu erwähnen sei das große Engagement von Lehrkräften und Eltern.

## „Multikulti ist für die Kinder inzwischen normal.“

Klassenkameraden mit Migrationshintergrund hätten durchaus auch einen positiven Aspekt: „Multikulti ist für die Kinder inzwischen normal“, sie lernten miteinander umzugehen – das schließe auch den Demokratiedanken mit ein.

Barbara Huber, die Geschäftsführerin der Brücke, und das Mitarbeiterteam erhielten von Oberbürgermeister Max Gotz auch im Namen des Stadtrats großes Lob für ihre Arbeit. Gotz verwies auf die Herausforderungen, die auf die Kommunen mit dem künftigen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung zukämen. Erding sei gut aufgestellt. Erst kürzlich sei die Grundschule am Lodererplatz mit einer Mensa versorgt worden.

Regina Bluhme